

Gewerbekammer von Wien und NÖ. Seine Tätigkeit wurde durch Überreichung der großen Medaille in Gold für Wiss. und Kunst 1845 öff. gewürdigt. Nach M.s Ableben wurde das Unternehmen durch seinen Neffen, H. Drasche v. Wartinberg (s. d.), weitergeführt.

W.: Beleuchtung der in neuester Zeit verkündeten und mit einem Privilegio versehenen Erfindung: Ziegel mittels einer Maschine durch Compression zu erzeugen . . . , 1836; Schlußwort bezüglich der Aktienunternehmungen zur Erzeugung der Ziegel mittels einer privilegierten Maschine durch Compression, 1837; La fabrication des briques et des tuiles depuis son origine jusqu'à ce jour, 1855; Die Kohlenindustrie Österr., 1855.

L.: *Die Presse vom 7. 10. 1858; Nekrolog des A. M., 1857; G. Merk, Zwei Pioniere der Österr. Industrie, A. M. und H. Drasche, 1966; G. Holzmann, Unternehmer aus NÖ, in: Schriftenreihe der Handelskammer NÖ 7, 1967, S. 57ff.; R. Granichstaedten-Czerwa - J. Mentschl - G. Otruba, Altösterr. Unternehmer, in: Österr.-Reihe 365/67, 1969, S. 77ff.; Wurzbach; Ber. über die gegenwärtige Österr. allg. Industrie-Ausst., Beilage zum Journal des österr. Lloyd, 1845; F. Friese, Übersicht der österr. Bergwerksproduktion in den Jahren 1823-45, 1855, S. 22; H. Drasche, Ber. des Ausstellers H. Ritter Drasche v. Wartinberg in Wien über den Besitz, Umfang, die Erzeugnisse, den Betrieb und die sonstigen Verhältnisse seiner Kohlenbergbaue in Österr.-Ungarn, 1873; Wien 1848-1888. Die Entwicklung der Stadt Wien in den Jahren 1848-1888, 1888; Großbind. Österr., Bd. 2, S. 23ff.; L. Hanisch, Die Ziegelindustrie im Wr. Becken, rer. merc. Diss. Wien, 1940; Slokar, s. Reg.; J. K. Merinsky, Österr. Ziegelbau des 19. Jh. im Spiegelbild von Hörezeichnungen der Wr. Techn. Hochschule, in: Die Ziegelindustrie, H. 12, 1962.*

(H. Stekl)

Mieses Fabius, Philosoph und Dichter. * Brody (Galizien), 31. 10. 1824; † Leipzig, 1898. Entstammte einer alten jüd. Familie, deren Anfänge bis ins 16. Jh. zurückreichen, Sohn Jehoschua Hakohens (1797-1879), auch Schlomo Chacham (Der Weise) genannt. M. erhielt eine sorgfältige Ausbildung; einer seiner Lehrer war D. Lokaczer, ein Schüler Krochmals (s. d.). Das traditionelle Wissen vervollständigte M. im Beth-midrash seines Großvaters Z. Röddler. 1840 kam er in das Haus seines Onkels Isaak M. nach Krakau, wo er viele hervorragende Persönlichkeiten wie Kirschbaum („Berliner Arzt“) und Rabbi A. Bernstein, den großen Kenner der hebr. Literatur, kennenlernte. 1846 kehrte er nach Brody zurück. 1849 unternahm M. seine erste Reise ins Ausland, nach Leipzig, wo er mit Fürst, dem Red. der Z. „Orient“, Freundschaft schloß und Mitred. dieser Z. wurde. Ab 1854 lebte er in Breslau, wo er Grätz, Geiger, Fränkl und Joel kennenlernte. Als Ende der 60er Jahre des 19. Jh. Religionsreformen diskutiert wurden, widmete M. 1868-71 dieser

Frage eine Reihe von Artikeln in den Z. „Hamagid“ (Der Berichterstatter) und „Hamelic“ (Der Stilist). Ab 1867 lebte M. ständig in Leipzig. 1872-74 besuchte er zweimal Dresden, wo er B. L. Landau kennenlernte, mit dem er später eine lebhaft Korrespondenz führte. Ab 1877 mit L. v. Sacher-Masoch eng befreundet, veröff. er 1886 in dessen Presseorgan „Auf der Höhe“ eine polem. Abh. über die Vergangenheit des Judentums. M. verfaßte zahlreiche Arbeiten aus der Geschichte und Phil. des Judentums, aber auch Gedichte und Versepen. Er entwickelte ein eigenes eklekt. philosoph. System.

W.: Die Vergangenheit und Gegenwart im Judentum, in: Orient, 1846; Hegjonej hacofe al maasej hador (Gedanken über die Generationsprobleme, Artikelzyklus), in: Hamagid und Hamelic, 1868-71; Haemuna wehatwuna (Glaube und Vernunft), in: Hamagid, 1878; Kas Judentum der Vergangenheit, in: Auf der Höhe, 1886, hebr. in: Hamicpe, 1886; Korot hafilosofia hachadascha mizman Kant ad Hegel (Geschichte der neuzeitlichen Phil. von K. bis H.), Tl. 1, 1887; Kwucat schirim (Gedichtsmglg.), 1891.

L.: *Literaturbl. der israelit. Ws., 1878, n. 25-27, 1879, n. 3f.; E. Ginzig, Toldot F. M. (Die Geschichte des F. M.), 1890; Wininger, W. Zeitlin, Biblioteka Hebraica post Mendelsohniana, 1895, S. 240; Enc. Jud.; Ewrejskaja Enc., Bd. 11, 1910; Jew. Enc.; Jüd. Lex.* (R. Pytel)

Mieses Jehuda Lejb, Schriftsteller und Reformier. * Lemberg, 1792 (1798?); † Lemberg, 1831. Materiell unabhängig, war er ein scharfer Gegner der jüd. Orthodoxie und ab 1815 Führer einer der aufgeklärten Gruppen der Lemberger Juden, blieb jedoch als kompromißloser Rationalist und glühender Anhänger von Religionsreformen an der Oberfläche haften. In seinen Kommentaren zum Werk da Caros übte M. scharfe Kritik am damaligen Judentum, insbesondere an dessen geistlichen Führern, den Vorstehern der Kultusgemeinden und den Rabb., und gegen den sich entfaltenden Chassidismus. Ohne tiefere Kenntnis der religiösen Strömungen im Judentum fehlte ihm die richtige Einstellung zur jüd. Geistesgeschichte. M. arbeitete auch für die galiz. Ztg. fortschrittlicher jüd. Kreise, wie „Bikkurej hacitim“ (Erstlinge der Zeiten) und „Hacefra“ (Die Sirene) von Letteris (s. d.). Die Werke M.' hatten großen Einfluß auf seine Zeitgenossen und wurden von der Orthodoxie aufs schärfste bekämpft.

W.: Kinat haemet (Eifer für die Wahrheit), 1828, 2. Aufl. 1879. Hrsg.: D. da Caro, Brit hakehuna (Priesterlicher Bund), o. J., 2. Aufl.: Techunat harabbinim (Eigenschaft der Rabb.), 1823.